

Geschichten zum Vorlesen  
vom BURGTHEATERSTUDIO für alle ab 6  
Märchen

**#20**

**Daumesdick**  
**Gebrüder Grimm**

*Video zur Lesung: #20 mit Stefanie Dvorak*

<https://www.burgtheater.at/myhomeismyburgtheater-maerchen-edition>

Es war ein armer Bauersmann, der saß abends beim Herd und schürte das Feuer, und seine Frau saß und spann. Da sprach er 'wie ists so traurig, dass wir keine Kinder haben! Es ist so still bei uns, und in den andern Häusern ists so laut und lustig.'

'Ja,' antwortete die Frau und seufzte, 'wenns nur ein einziges wäre, und wenns auch ganz klein wäre; wir hättens immer von Herzen lieb.' Nun geschah es, dass die Frau doch schwanger ward und nach sieben Monaten ein Kind gebar, das zwar an allen Gliedern vollkommen aber nicht länger als ein Daumen war. Da sprachen sie 'es ist wie wir es gewünscht haben, das ist unser liebes Kind,' und nannten es nach seiner Gestalt Daumesdick.

Sie ließens nicht an Nahrung fehlen, aber das Kind ward nicht größer, sondern blieb wie es in der ersten Stunde gewesen war; doch schaute es verständig aus den Augen, und zeigte sich bald als ein kluges und behendes Ding, dem alles glückte was es anfang.

Der Bauer wollte eines Tages in den Wald, um Holz zu fällen, da sprach er so vor sich hin 'nun wollt ich, dass einer da wäre, der mir den Wagen nachbrächte.'

'O Vater,' rief Daumesdick, 'den Wagen will ich schon bringen, verlasst euch drauf, er soll zur bestimmten Zeit im Walde sein.'

Da lachte der Mann und sprach 'wie sollte das zugehen, du bist viel zu klein, um das Pferd mit dem Zügel zu leiten.' 'Das tut nichts, Vater, wenn nur die Mutter anspannen will, ich setze mich dem Pferd ins Ohr und rufe ihm zu, wie es gehen soll.'

'Nun,' antwortete der Vater, 'einmal wollen wirs versuchen.' Also setzte die Mutter Daumesdick ins Ohr des Pferdes, und der rief 'jüh und joh! Hott und har!'

So ging das Pferd ganz ordentlich, und der Wagen fuhr den rechten Weg nach dem Walde. Gerade als der Wagen um eine Ecke bog, kamen zwei fremde Männer daher. 'Mein,' sprach der eine, 'was ist das? Da fährt ein Wagen, und ein Fuhrmann ruft dem Pferde zu, und ist doch nicht zu sehen.' 'Das geht nicht mit rechten Dingen zu,' sagte der andere, 'wir wollen dem Karren folgen und sehen wo er anhält.' Der Wagen aber fuhr durch den Wald zu dem Platze, wo das Holz gehauen ward. Als Daumesdick seinen Vater erblickte, rief er ihm zu 'siehst du, Vater, da bin ich mit dem Wagen, nun hol mich herunter.' Der Vater fasste das Pferd mit der linken, und holte mit der rechten sein Söhnlein aus dem Ohr, das sich ganz lustig auf einen Strohhalm niedersetzte. Als die beiden fremden Männer den Daumesdick erblickten, wussten sie nicht, was sie vor Verwunderung sagen sollten. Da nahm der eine den andern beiseit und sprach 'hör, der kleine Kerl könnte unser Glück machen, wenn wir ihn in einer großen Stadt vor Geld sehen ließen: wir wollen ihn kaufen.' Sie sprachen zu dem Bauer 'verkauft uns den kleinen Mann, er solls gut bei uns haben.' 'Nein,' antwortete der Vater, 'es ist mein Herzblatt, und ist mir für alles Gold in der Welt nicht zu kaufen.' Daumesdick aber war an den Rockfalten bis zur Schulter seines Vaters hinaufgekrochen und wisperte ihm ins Ohr 'Vater, gib mich nur hin, ich will schon wieder zurückkommen.' Da gab ihn der Vater für ein schönes Stück Geld den beiden Männern hin. 'Wo willst du sitzen?' sprachen sie zu ihm. 'Ach, setzt mich nur auf den Rand von eurem Hut, da kann ich auf und ab spazieren und die Gegend betrachten, und falle doch nicht herunter.'

So gingen sie bis es dämmerig ward, da sprach der Kleine 'hebt mich einmal herunter, es ist nötig.' 'Bleib nur droben,' sprach der Mann, auf dessen Kopf er saß, 'ich will mir nichts draus machen, die Vögel lassen mir auch manchmal was drauf fallen.' 'Nein,' sprach Daumesdick, 'ich weiß auch, was sich schickt: hebt mich nur geschwind herab.' Der Mann setzte den Kleinen auf einen Acker am Weg, da sprang er ein wenig hin und her, und dann schlüpfte er plötzlich in ein Mausloch.

'Guten Abend, ihr Herren, geht nur ohne mich heim,' rief er ihnen zu, und lachte sie aus. Sie stachen mit Stöcken in das Mausloch, aber das war vergebliche Mühe: Daumesdick ward nicht zu fassen, so mussten sie mit Ärger und mit leerem Beutel wieder heim wandern.

Als es Abend geworden war und Daumesdick sicher war, dass sie fort waren, kroch er wieder hervor. 'Es ist auf dem Acker in der Finsternis so gefährlich gehen,' sprach er, 'wie leicht bricht einer Hals und Bein!' Zum Glück stieß er an ein leeres Schneckenhaus. 'Gottlob,' sagte er, 'da kann ich die Nacht sicher zubringen,' und setzte sich hinein.

Nicht lang, als er eben einschlafen wollte, so hörte er zwei Männer vorübergehen, davon sprach der eine 'wie wirs nur anfangen, um dem reichen Pfarrer sein Geld und sein Silber zu stehlen?'

'Das könnt ich dir sagen,' rief Daumesdick dazwischen.

'Was war das?' sprach der eine Dieb erschrocken. Sie blieben stehen und horchten, da sprach Daumesdick wieder 'nehmt mich mit, so will ich euch helfen.'

'Wo bist du denn?'

'Sucht nur auf der Erde und merkt wo die Stimme herkommt' antwortete er. Da fanden ihn endlich die Diebe und hoben ihn in die Höhe. 'Du kleiner Wicht, was willst du uns helfen!' sprachen sie.

'Seht,' antwortete er, 'ich krieche zwischen den Eisenstäben in die Kammer des Pfarrers und reiche euch heraus, was ihr haben wollt.' 'Wohlan,' sagten sie, 'wir wollen sehen was du kannst.' Als sie bei dem Pfarrhaus kamen, kroch

Daumesdick in die Kammer, schrie aber gleich aus Leibeskräften 'wollt ihr alles haben, was hier ist?' Die Diebe erschrecken und sagten 'so sprich doch leise, damit niemand aufwacht.' Aber Daumesdick tat als hätte er sie nicht verstanden und schrie von neuem 'was wollt ihr? Wollt ihr alles haben, was hier ist?'

Davon erwachte die Köchin in der Stube nebenan, richtete sich im Bette auf und horchte. Die Diebe aber waren vor Schrecken ein Stück Wegs zurückgelaufen, endlich fassten sie wieder Mut und dachten 'der kleine Kerl will uns necken.' Sie kamen zurück und flüsterten ihm zu 'nun mach Ernst und reich uns etwas heraus.' Da schrie Daumesdick noch einmal so laut er konnte 'ich will euch ja alles geben, reicht nur die Hände herein.' Das hörte die Köchin ganz deutlich, sprang aus dem Bett und stolperte zur Tür herein. Die Diebe rannten als wäre der wilde Jäger hinter ihnen und auch Daumesdick machte sich in die Scheune davon. Die Magd aber, nachdem sie alle Winkel durchgesucht und nichts gefunden hatte, legte sich endlich wieder zu Bett und glaubte sie hätte mit offenen Augen und Ohren doch nur geträumt.

Daumesdick hatte in der Scheune einen schönen Platz zum Schlafen gefunden, am nächsten Tag wollte er zu seinen Eltern wieder heimgehen. Aber er musste andere Dinge erfahren! ja, es gibt viel Trübsal und Not auf der Welt!

Als die Magd am nächsten Morgen einen Arm voll Heu packte, um das Vieh zu füttern, erwischte sie gerade dasjenige, worin der arme Daumesdick lag. Er schlief aber so fest, dass er nicht eher aufwachte als bis er in dem Maul der Kuh war. 'Ach Gott,' rief er, 'wie bin ich hierher geraten!' Da hieß es aufpassen, dass er nicht zwischen die Zähne kam und zermalmt ward, und hernach musste er doch mit in den Magen hinab rutschen. Dieses Quartier gefiel ihm schlecht, und was das schlimmste war, es kam immer mehr neues Heu dazu, und der Platz ward immer enger. Da rief er endlich in der Angst, so laut er konnte, 'bringt mir kein frisch Futter mehr, bringt mir kein frisch Futter mehr.' Die Magd melkte gerade die Kuh, und als sie sprechen hörte ohne jemand zu sehen, und es dieselbe Stimme war, die sie auch in der Nacht gehört hatte, erschrak sie gewaltig. Sie lief zu ihrem

Herrn, und rief 'ach Gott, Herr Pfarrer, die Kuh hat geredet.' 'Du bist verrückt,' antwortete der Pfarrer, ging aber doch selbst in den Stall und wollte nachsehen was es da gäbe. Kaum aber hatte er den Fuß hineingesetzt, so rief Daumesdick aufs Neue 'bringt mir kein frisch Futter mehr, bringt mir kein frisch Futter mehr.' Da erschrak der Pfarrer selbst, meinte es wäre ein böser Geist in die Kuh gefahren und hieß sie schlachten. Der Magen, worin Daumesdick steckte, wurde auf den Mist geworfen.

Daumesdick hatte große Mühe sich heraus zu arbeiten, und wollte eben sein Haupt herausstrecken, als ein neues Unglück kam. Ein hungriger Wolf lief heran und verschlang den ganzen Magen mit einem Schluck. Daumesdick verlor den Mut nicht, 'vielleicht,' dachte er, 'lässt der Wolf mit sich reden,' und rief ihm aus dem Wanste zu 'lieber Wolf, ich weiß dir einen herrlichen Fraß.' 'Wo ist der zu holen?' sprach der Wolf. 'In dem und dem Haus, da wirst du Kuchen, Speck und Wurst finden, so viel du essen willst,' und beschrieb ihm genau seines Vaters Haus. Der Wolf ließ sich das nicht zweimal sagen, schlüpfte durch ein Kellerfenster in die Vorratskammer und fraß nach Herzenslust. Davon aber war er so dick geworden, dass er denselben Weg nicht wieder hinauskonnte. Darauf hatte Daumesdick gerechnet und fing nun an in dem Leib des Wolfs einen gewaltigen Lärm zu machen, tobte und schrie, was er konnte. 'Willst du stille sein,' sprach der Wolf, 'du weckst die Leute auf.' 'Ei was,' antwortete der Kleine, 'du hast dich satt gefressen, ich will mich auch lustig machen,' und fing von neuem an aus allen Kräften zu schreien. Davon erwachte endlich sein Vater und seine Mutter, liefen an die Kammer und schauten durch die Spalte hinein. Wie sie sahen dass ein Wolf darin hauste, holte der Mann die Axt, und die Frau die Sense. 'So wollen wir den Wolf erlegen,' sprach der Mann. Da hörte Daumesdick die Stimme seines Vaters und rief 'lieber Vater, ich bin hier, ich stecke im Leibe des Wolfs.' Sprach der Vater voll Freuden 'gottlob, unser liebes Kind hat sich wieder gefunden'. Danach schlug er den Wolf tot, schnitt ihm den Leib auf und zog den Kleinen wieder hervor. 'Ach,' sprach der Vater, 'was haben wir für Sorge um dich

# BURGTHEATERSTUDIO

6/7

ausgestanden!' 'Ja, Vater, ich bin viel in der Welt herumgekommen; gottlob, dass ich wieder frische Luft schöpfe!' 'Wo bist du denn all gewesen?' 'Ach, Vater, ich war in einem Mauselloch, in einer Kuh Bauch und in eines Wolfes Wanst: nun bleib ich bei euch.' 'Und wir verkaufen dich um alle Reichtümer der Welt nicht wieder,' sprachen die Eltern, herzten und küssten ihren lieben Daumesdick. Sie gaben ihm zu essen und trinken, und ließen ihm neue Kleider machen, denn die seinigen waren ihm auf der Reise verdorben.

KONTAKT für Rückfragen:

Das BURGTHEATERSTUDIO steht Euch und Ihnen für Rückfragen und Anregungen sehr gerne zur Verfügung unter [burgtheaterstudio@burgtheater.at](mailto:burgtheaterstudio@burgtheater.at).

# BURGTHEATERSTUDIO

7/7